

Äste immer stärker verästelt sind. Durch diesen reichblütigen Blütenstand fällt *R. thyrsiflorus* schon in der Entfernung auf.

7. Bei *R. thyrsiflorus* sollen die Früchte nur halb so groß wie bei *R. acetosa* sein. Nach Haußknecht sollen die Früchte gleichmäßig schwarzbraun sein, während sie bei *R. acetosa* an der Basis mit einem hellen Fleck versehen sind. Die Pedicellen sollen bei *R. thyrsiflorus* blaßgrün, bei *R. acetosa* meist purpurn sein.

Alle diese Unterschiede sind im großen und ganzen zwar richtig, doch keiner derselben reicht aus, um die Pflanzen zu trennen.

Was zunächst 1. betrifft, so finden wir sogar nicht selten beide Formen an demselben Standort. Der genaue Beobachter wird an solchen Stellen Übergangsformen finden, die bald sich mehr dem *R. thyrsiflorus*, bald dem *R. acetosa* nähern. Ich führte im Jahre 1883 Haußknecht an einen Standort von *R. thyrsiflorus* (Dämme und Wiesen bei Koesen in Thüringen den Saalhäusern gegenüber), den er auch in seiner Abhandlung p. 60 erwähnt, und machte ihn auf solche Zwischenformen aufmerksam. Haußknecht erklärte diese für den Bastard *R. thyrsiflorus*  $\times$  *acetosa*. Er ist aber von dieser Ansicht zurückgekommen, als ich ihm später die Pflanzen mit vollkommen normal entwickelten Früchten sandte; er hat daher auch diesen Bastard nicht in seine Abhandlung aufgenommen. (Forts. folgt.)

## Die Utricularien Süddeutschlands.

Von Dr. Hermann Pöeverlein.

(Fortsetzung.)

6. *U. minor* Linné Spec. plant. ed. I. 18 (1753). —

Syn. *U. macroptera* Brückner in Meckl. Arch. VII. 234 (1853) nach Ascherson-Graebner, Fl. nordostdeutsch. Flachl. 651 f. (1899).

a) Gesamtverbreitung: Nach Höck in Beih. Bot. Ctrbl. XIX, 2, 356 (1906): »meist nicht selten (im größten Teil Europas außer dem S., Sibirien, W.-Asien, N.-Afrika und N.-Amerika).« Wird außerdem von Kamieński in Englers Bot. Jahrb. XXXIII. 110 (1904) als im Kaplande gefunden angegeben (Bergius in Herb. Berol. ohne näheren Fundort). —

*U. m.* erreicht auch von sämtlichen europäischen Arten die größte Meereshöhe. Sie geht nach Glück 2. 48 am Heidsee bei Chur bis 1483 m, nach E. Baumann in lit. auf dem Torffelde zwischen Bad und Meierei St. Moritz (Graubünden) bis 1800 m (leg. B. Branger).

b) Verbreitung in Süddeutschland:

Da *U. m.* wohl im ganzen Gebiete  $\pm$  verbreitet ist, sehe ich von Aufzählung aller Einzelfundorte ab. —

Bezüglich Bayerns vgl. Prantl, Exkfl. 436f. (1884) und Vollmann, Fl. von Bayern 683 (1914). — Erwähnenswert sind folgende Vorkommnisse:

Algäuer Alpen: zwischen Agathazell und Burgberg, zirka 730 m s. m.!!; Raulenbad bei Oberstdorf i. A., zirka 880 m s. m.!! Wasenmoos zwischen Zell und Pfronten (Paul in Ber. B. B. G. XII, 2. 141 [1910]).

Mittlere Alpen: Südseite des Barmsees bei Mittenwald, 925 m s. m. (Vollmann in Mitt. B. B. G. II, 20. 359 [1911]).

Salzburger Alpen: Rostweiher bei Berchtesgaden (Ferchl in Ber. B. V. Landshut. VII. 58 [1879]).

Bayerischer Wald: Großer Arbersee, 932 m s. m. (Vollmann in Mitt. B. B. G. II, 13. 227 [1909]). —

Über die Verbreitung in Württemberg vgl. von Kirchner-Eichler, Exkfl. 2. Aufl. 384 (1913), dazu noch folgende, mir briefl. mitgeteilte Fundorte: O.A. Waldsee: am Lindenweiher bei Unteressendorf!; O.A. Leutkirch: am Leutkircher Stadtweiher (Ruppert), am Argensee bei Gebrazhofen!, Waldsumpf bei Wolferatshofen!, Wurzacher Ried gegen Wurzach!; O.A. Wangen: Isny!, Taufachmoos bei Beuren!, Hengelesweiher bei Holzleute!, Herbisweiher bei Neutrauchberg!; O.A. Tettngang: Eriskirch! (sämtlich, wo nichts anderes bemerkt, leg. Bertsch). —

Über Baden vgl. Seubert-Prantl-Klein, Exkfl. 6. Aufl. 356 (1905), über Hessen Dosch-Scriba, Exefl. 3. Aufl. 250 (1888), über Elsaß-Lothringen Kirschleger, Fl. d'Als. I. 615 (1852) und Fl. Vog.-Rhén. I. 465 (1870) und über die Pfalz F. Schultz, Fl. der Pfalz. 372 (1846).

### E. Varietäten und Formen der einheimischen Arten.

Der nachstehenden Aufzählung habe ich, soweit möglich, auch die den wenigsten Floristen zugänglichen Originaldiagnosen eingefügt, dagegen von näheren Angaben über die Verbreitung abgesehen, da diese bei den Varietäten und Formen meist nicht durch pflanzengeographische, sondern durch biologische Ursachen bedingt ist.

#### 1. *U. vulgaris* Linné.

a) *var. robustior* Böckel in Österr. bot. Wochenbl. IV. 118 (1854): zeichnet sich von der gewöhnlichen Form . . . : 1. durch ihre 1'—1'8" hohen Blütenstiele, welche fast 2—3 mal so dick als bei der gewöhnlichen *Utricularia vulgaris* sind, aus; 2. durch die fast gedrängten Blätter; 3. durch die 6—8' und darüber langen Wurzeln; 4. durch die fast purpurrote Zeichnung der Korolle; 5. dadurch, daß die Blütenstengel erst kurz vor der Reife wieder ins Wasser untertauchen, da die Bläschen an den Wurzeln erst viel später die Luft fahren lassen und sich mit Wasser füllen, als es bei der andern deutschen *Utricularia* der Fall ist. Dieser letzte Umstand scheint mir besonders auffallend. Der Blütenstiel trägt bei dieser Varietät 12—15 Blüten, und außer den Deckblüten unter jedem Blütenstiele 2—5 Deckblättchen an seiner unteren Hälfte.

Stengel, Deckblätter und Kelche, sowie die Kapseln sind dunkelpurpurrot angelaufen und sehr glänzend. Dieser letztere Umstand rührt meines Erachtens davon her, daß diese Varietät nur in ziemlich tiefen, häufig schwachfließenden, sogar der Ebbe und Flut unterworfenen, der Sonne völlig ausgesetzten Gräben vorkommt, in Gemeinschaft mit *Nymphaea alba* und *Nuphar luteum*.«

b) *var. neglecta* *Cosson et Germain*, Fl. des environs de Paris. ed. 2. 375 (1861); Meister. 31 (1900) = *U. neglecta* *Lehmann* (vgl. diese oben).

c) *var. typica* *Meister*. 31 (1900) = *U. vulgaris* *Linné* (vgl. diese oben).

d) *var. rhenana* *Meister*. 32 f. (1900): »Man könnte auch zwischen den beiden genannten Varietäten eine mittlere Gruppe *U. vulgaris var. rhenana* aufstellen, die alle Formen mit langem Blütenstiel und dickem Schaft aufnehme. Alle schweizerischen Formen würden dann dieser mittleren Varietät zufallen. Man hätte dann jedoch statt einer schwierigen Abgrenzung deren zwei, weshalb die Ausscheidung dieser dritten Abart besser unterbleibt.«

e) *var. alpestris* *Genty* in Journ. de bot. 247 (1891). Die Diagnose dieser (nach G. Beck in seiner Flora von Nieder-Österreich«, II, 2. 1087 [1893] »die bei uns vorkommende Form« darstellenden) Varietät ist mir leider nicht zugänglich.

f) *f. variegata* *A. Schwarz* bei Wörlein in Ber. Bayer. Bot. Gesellsch. III. 126 (1893): »mit halb weißer, halb violetter Blüte. — Wie bereits ebenda. V. 26 (1897) und VII. 200 (1909) richtiggestellt ist, gehört diese Angabe Wörleins nicht zu *U.*, sondern zu *Pinguicula vulgaris*.

g) *f. magniflora* *Kamieński* in Bull. internat. de l'Acad. des Scienc. de Cracovic. 507 (1899): »Toute la plante est plus grande que la forme typique. Corolle 14—15 mm de longueur. Lèvre inférieure large, éperon grand. Croît partout en Europe.«

a<sup>1</sup>) *subf. brevicornis* *Kamieński* l. c.: »Éperon court et gros atteignant à peine la longueur de la lèvre inférieure. Cette subforme croît à l'ouest.«

a<sup>2</sup>) *subf. calcarata* *Kamieński* l. c.: »Éperon allongé, linéaire, bref au sommet, un peu courbé au devant et un peu plus long que la lèvre inférieure. Croît à l'est.«

h) *f. parviflora* *Kamieński* l. c.: »Rameaux florifères, élevés, minces, multiflores à fleurs petites, à pédicelles un peu allongés et, après la floraison, courbés. Corolle de 8—10 mm de longueur. Éperon de la longueur de la lèvre inférieure. Commune en Europe. Cette forme est souvent faussement déterminée comme *U. neglecta* *Lehm.*«

i) *f. crassicaulis* *Kamieński* l. c.: »Grandeur de fleur typique. Rameaux florifères épaissis et un peu flexueux. Commune en Europe.«

k) *f. heterovesicaria* Kamieński l. c.: »Organes floraux typiques. Feuilles plus grandes aux nombreux utricules de différente grandeur: 0,75—3 mm. Moins commune.«

l) *f. brevifolia* Kamieński l. c.: »Rameaux florifères, minces, pédi- celles un peu plus longs, feuilles bien plus courtes: 20—25 mm de long. Très commune.

m) *f. platyloba* Glück 2. 32 ff., 232 (1906); Höppner. 118: »Planta tota 7—40 cm longa; fere semper sterilis, variantissima, tamen ramis foliorum dilatatis vulgo insignis, rami circiter triplo latiores quam in typica forma. Plerumque sine utriculis aut rudimenta tantum utriculorum gerens. Folia magnitudine et ramificatione saepe valde imminuta, ad 4 cm longa. In formis diversissimis folia orbicularia usque reniformia, 0—1 utriculo instructa, 6—12 mm longa, quae in 6—10 (30) segmenta extrema occurrunt.

Formae saepe habitum *U. ochroleucae* ostendunt. —

Anhangsweise seien hier weiter noch erwähnt die in ihrer Stellung nicht ganz sicheren sog. »Arten«:

n) *U. dubia* Rosellini in Cesati, Passerini e Gibelli, Comp. d. Fl. Ital. 416: »trovato dal Rosellini e dal Negri nei paduli fiancheggianti il Po presso Casale Monferrato.

Essa è ravvicinata dai predetti autori a *U. vulgaris* L., dalla quale differirebbe principalmente per lo sprone compresso, ascendente e con- cavo ai lati.«

o) *U. Jankae* Velčovský aus Bulgarien (Diagnose mir unzugäng- lich). —

Kamieński (l. c. 507 f.) vermag wenigstens nach dem ihm vorge- legenen Materiale beide von *U. vulgaris* nicht zu unterscheiden.

## 2. *U. neglecta* Lehmann.

a) *f. platyloba* Meister. 33. t. II. fig. 54, 55 (1900); Glück 2. 38 ff., 232 f., t. II fig. 16 a, b, 17 a—c; Höppner. 124: »Blätter klein, erste Fieder nicht wesentlich größer als die folgenden: sämtliche Blattabschnitte verbreitert, bandartig, sparrig abstehend. Endzipfel der Blätter mit 3—5 großen, dreieckigen Zähnen jederseits; Schläuche viel spärlicher als bei der Hauptform.«

b) *f. crassicaulis* Höppner. 123 (1913): »Pflanze robust gebaut; Blütenschaft meist steif aufrecht, meist nicht unter 2 mm dick; Laub- blätter bis 8,5 cm lang; Blüten meist größer (Unterlippe bis 18 mm breit und 13 mm lang), fast dottergelb . . ., findet sich in Gräben mit lehmigem Untergrund, die nicht versumpft sind. Sie fällt auf durch ihren robusten Bau, die dunkle Farbe der Krone und die großen Laub- blätter. Getrocknet hat sie viel Ähnlichkeit mit *U. vulgaris*. Sie ist seltener als die folgende Form.«

c) *f. gracilis Höppner* l. c.: Pflanze zart gebaut; Stengel meist kaum 1 mm dick, oft hin und her gebogen; Blüten kleiner (Unterlippe meist bis 14 mm breit und 11 mm lang), schwefelgelb . . . ist die Form der Torfmoore. Sie ist gekennzeichnet durch den zarten Bau, die hellere Farbe der Krone und die kurzen Laubblätter.

### 3. *U. intermedia Hayne.*

a) *var. genuina Meister*. 16f., t. III fig. 60 (1900); Höppner. 144: Sporn nahezu so lang als die Unterlippe, dünn, pfriemenförmig, nicht selten gebogen, meist deutlich zugespitzt am Ende.«

b) *var. Grafiana W. D. J. Koch* in Flora. XXX. 265 ff. (1847): foliis distichis dichotome multipartitis, laciniis linearibus aequilatis apice ipso obtusiusculis breviter denticulatis, denticulis spinula terminatis, calcare a basi fere cylindrico labio inferiori adpresso, labio corollae superiore integro palatum inflatum superante, pedunculis fructiferis erectis.« Nach Meister. 17, t. III fig. 61, 62 von seiner *var. genuina* durch folgendes verschieden: Sporn etwa halb so lang als die Unterlippe, walzlich, dicker als bei voriger Abart, stets gerade und am Ende abgerundet.« — Vgl. auch Čelakovský in Österr. bot. Zeitschr. XXXVII. 165 f. (1887); Höppner. 144.

c) *var. Kochiana Čelakovský* l. c. 166. — Vgl. Meister. 17 f., t. III fig. 63—65. — Nach Höppner. 144 Sporn deutlich kegelförmig, etwa halb so lang als die Unterlippe, von dieser nach unten abstehend. Endsegmente allmählich zugespitzt, jederseits mit 3—4 Stachelhärcchen. Schläuche kaum 3 mm lang. Turionen dicht behaart, kugelförmig oder breit elliptisch, 2—4 mm breit und 2—6 mm lang. Eine Form, deren Stellung im System noch zweifelhaft ist . . . Was mich veranlaßt, sie vorläufig als *var. der U. intermedia* aufzufassen, ist die Entwicklung des Vegetationskörpers aus der Winterknospe, die mit der typischen Form übereinstimmt. In allen übrigen Teilen nähert sie sich aber viel mehr der *U. ochroleuca*.« — Ich kann auf Grund des von mir gesehenen Materiales (vgl. meine Fußnote 16 oben) der Ansicht Höppners nur beipflichten. Es ist mir (ebenso wie Glück 2. 62) daher doppelt unverständlich, wenn Kamieński l. c. 50 bemerkt: »La forme Kochiana Čelakovský est la forme typique del' *U. intermedia Hayne*.« (Schluß folgt.)

## Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.

### Nr. 4. Einige orchideologische Mitteilungen.

Von Walther Zimmermann, Freiburg i. Br. (Mit Textbild.)

Da andere Arbeiten meine Zeit beanspruchen, so will ich von meinen orchideologischen Funden die interessantesten hier mitteilen:

a) Labellpelorie bei *Ophrys arancifera Huds.*

Eine zweiblütige Pflanze weist statt der Innenperigonblätter normal gestaltete Lippen von halber Länge der Hauptlippe auf, denen die Zeichnung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [20 1914](#)

Autor(en)/Author(s): Poverlein Hermann

Artikel/Article: [Die Utricularien Süddeutschlands. 36-40](#)